Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 23 (1890)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXIII. Jahrgang. **Nr. 38.** Bern, 20. Sept. 1890.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfennige), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Verwaltungsbericht der Direktion des Innern pro 1889/90 betr. die Fachschulen.

Haben wir schon in der letzten Nummer des Schulblattes eine kurze Übersicht des Inhaltes des Berichtes der Erziehungsdirektion pro 1889/90 gegeben, so erübrigt uns noch, kurz desjenigen Teils des Berichtes der Direktion des Innern Erwähnung zu tun, welcher sich mit den unter genannter Direktion stehenden «*Fachschulen*» befasst. Es sind folgende:

Die Schnitzlerschulen in Brienz und Meiringen, die Zeichnungsschulen in Heimberg, St. Immer, die kunstgewerbliche Zeichen- und Modellirschule Biel, die kunstgewerbliche Abteilung der Kunstschule Bern, die Uhrmacherschulen in Biel, St. Immer und Pruntrut, die Handwerkerschulen in Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Langnau, Herzogenbuchsee, Huttwyl, Münsingen, Thun und Worb; die Haushaltungsschule Worb und endlich die Koch- und Haushaltungskurse von Schüpfen, Alchenflüh, Oeschberg, Laupen, Münchenbuchsee, Jegenstorf und Rümligen.

Schnitzlerschule Brienz. Leitung: Dermaliger Oberlehrer. *Frequenz:* 104 Schüler (17 Vollschüler, 55 Teilnehmer, 32 Abendschüler). *Erfolg:* Laut Inspektionsbericht qualitativ und quantitativ tüchtige Arbeit. *Lehrgang:* Klar, gut geordnet und methodisch fortschreitend. *Fächer:* Technisch Zeichnen, Ornamentzeichnen, Figurenzeichnen, Fachzeichnen, Stillehre, Modelliren und Schnitzen

Die Schnitzlerschule von Brienz hat sich an der Pariserweltausstellung eine Ehrenmeldung erworben. Zwei besonders talentvolle Zöglinge der Schule studiren zu ihrer weitern künstlerischen Ausbildung mit Staats- und Bundesstipendien an der Ecole des arts industriels in Genf. Schwer ist es, den Schülern nach vollendeter Lehrzeit Arbeit zu verschaffen.

Die *Schnitzlerschule Meiringen* ist gegenwärtig am Eingehen, da sie nur noch 2 Zöglinge zählt. Grund dieser betrübenden Erscheinung: Der Lehrer ist ein tüchtiger Schnitzler aber kein Pädagoge; die Bevölkerung von Meiringen zeigt sich apathisch.

Zeichnungsschule Heimberg. Frequenz: 24 Primarschüler, 12 Knaben und 12 Mädchen und einige erwachsene Malerinnen. Fleiss bei erstern gut, bei letztern mangelhaft, da diese das methodische Fortschreiten im Unterricht als Plakerei ansahen und nach und nach zurückblieben.

Die *Zeichnungsschule St. Immer. Frequenz:* 60 Schüler. Unterricht und Schulmaterial sind unentgeltlich. Schulbesuch lässt zu wünschen übrig.

Die *kunstgewerbliche Zeichen- und Modellirschule in Biel. Frequenz:* Im Sommersemester 31, wovon 9 Schülerinnen, im Wintersemester 51, worunter 12 Damen. Staatsbeitrag Fr. 2000, Bundesbeitrag Fr. 2500. Gesamteinnahmen Fr. 11,593. 45, Ausgaben Fr. 11,521. 15.

Die *kunstgewerbliche Abteilung der Kunstschule Bern. Frequenz:* 13 angehende Kunsthandwerker. *Erfolg:* Rühmende Anerkennung der Experten und bei Ausstellungen. Einzelne vorzügliche Leistungen mit Preisen gekrönt.

Die *Uhrmacherschule Biel. Frequenz:* 24 Uhrenmacher und 9 Mechaniker. *Fächer:* Theorie der Uhrmacherkunst, Planimetrie, Physik, Chemie, Mechanik, Algebra, Trigonometrie, Kosmographie, Kinematik und Buchhaltung. *Ergebnisse:* Das Examen hat den Experten «im Ganzen genommen gut gefallen. Die Schule arbeitet mit Energie und zielbewusst. Die praktischen Arbeiten zeigen einen wesentlichen Fortschritt gegen das Vorjahr.» Gegenwärtiger Direktor: Herr *Berner. Einnahmen* der Schule: Fr. 27,684. 68. *Ausgaben*: Fr. 27,659. 29.

Die *Uhrmacherschule St. Immer. Frequenz:* 25 Zöglinge, wovon 9 auf den Spezialkurs für échappements fallen. *Fächer:* Ähnlich

wie bei Biel. *Expertenfund*: Befriedigend. Fortschritt in der Sauberkeit der Schulhefte. Die praktischen Arbeiten sind sehr zufriedenstellend. *Einnahmen:* Fr. 21,927. 90. *Ausgaben:* Fr. 23,553. 29. Das Defizit ist eine Folge der Beschickung der Pariserweltausstellung und wird voraussichtlich durch den Bund gedeckt werden.

Die *Uhrmacherschule Pruntrut. Frequenz:* 27 Schüler. Anfangs 1889 bloss 2. Grund der gewaltigen Steigerung: Die Umwandlung der Uhrmacherschule in eine « Lehrwerkstätte ». Die theoretischen Kurse beschränkten sich auf Arithmetik und Buchhaltung. Es gibt auch Zöglinge weiblichen Geschlechts. Der Lohn der Arbeit kommt, abzüglich 20 %, den Schülern zu. Direktor und praktischer Lehrer: Herr Uhrenfabrikant *Wirth*. Beiträge: Gemeinde Pruntrut Fr. 2000, Staat Fr. 2500, Bund ebensoviel (?). Die Burgergemeinde hat ihren Beitrag gestrichen.

Winterkurse von *Handwerkerschulen* fanden statt in Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Langnau, Herzogenbuchsee, Huttwyl, Münsingen, Thun und Worb. Der Unterricht wurde auch während des Sommers fortgesetzt in Bern für Zeichnen und Französisch und in Biel, Burgdorf und Münsingen für das Zeichnen. Herzogenbuchsee und Langenthal beabsichtigen einen solchen Sommerkurs im Zeichnen von nun an einzuführen. In den Winterkursen waren die Fächer die gewöhnlichen, nämlich: technisches Zeichnen, Freihandzeichnen, Geometrie, Rechnen, Buchhaltung, Geschäftsaufsatz, Vaterlandskunde und Französisch. Hiezu kamen für einige besser ausgestattete Schulen noch Modelliren und Physik. Bern hat einen speziellen Zeichnenkurs für Gärtner eingeführt. Mit Befriedigung kann konstatirt werden, dass sich die Schulbehörden nunmehr fast durchweg alle Mühe geben, dem Zeichnen, als dem Hauptfache für Handwerkerschulen, zu seinem Rechte zu verhelfen. Eine Schule liess auch diesmal wegen zu geringen Resultaten das Französische weg und wegen Mangel an Beteiligung auch das Fach der geschäftlichen Aufsätze. Lobende Anerkennung verdient, dass bei einer Schule die Handwerksmeister der betreffenden Ortschaft sämtlichen Lehrjungen den Samstag Nachmittag zum Besuche des Zeichnenunterrichts frei geben. Die allgemeine Frequenz war gut: sie belief sich für sämtliche Winterkurse zusammen auf 813 Schüler, wovon 668 bis zum Schlusse ausharrten (voriges Jahr 726—642). Im Einzelnen liess die Regelmässigkeit des Schulbesuches an verschiedenen Schulen zu

wünschen übrig, besonders an denjenigen, welche kein Haftgeld für Büssung unentschuldigter Absenzen fordern. Ein grosser Teil der Abwesenheiten erklärt sich jedoch aus der Störung der normalen Gesundheitsverhältnisse durch das Auftreten der Grippe. In ausserordentlicher Weise hat die Schülerzahl zugenommen für Bern und Biel. Erstere Schule zählte im Maximum 365, diese 129 Schüler. Auch Burgdorf, Langenthal und Thun haben eine Vermehrung der Schülerzahl über den gewohnten Durchschnitt hinaus zu verzeichnen. Sämtliche Schulen wurden von einem Experten der Bundesbehörde visitirt. Sein Bericht lautete im Allgemeinen anerkennend, für Bern, Burgdorf, Langenthal und Thun höchst lobend. Die Hauptmängel, mit welchen eine Reihe unserer Handwerkerschulen zu kämpfen haben, liegen noch immer teils in ihrer ungenügenden finanziellen Ausstattung, teils in der zu kurzen Dauer ihrer Kurse, teils in der grossen Schwierigkeit, die Schulen so zu organisiren, dass sie die Bedürfnisse der so sehr verschiedenen Berufsarten der Schüler und ihre fast ebenso verschiedenen Stufen der Vorbildung gehörig berücksichtigen können.

Die *Haushaltungsschule Worb* hat 3 Kurse, à 2½, 5½ und 2½ Monate, mit je 20, 21 und 20 Zöglingen abgehalten, welche Kurse alle zur vollen Zufriedenheit der Aufsichtskommission ausgefallen sind. Der beste Beweis für die vorzüglichen Leistungen dieser Schule besteht in dem Umstand, dass fortwährend viele Gesuche um Aufnahme wegen Mangel an Platz abgewiesen werden müssen. Einen grossen Verlust erlitt die Anstalt durch den Tod ihres Kommissionspräsidenten, Herrn Grossrat Nussbaum in Worb, dem ihr Gedeihen zum guten Teile zu verdanken ist.

Über die *Koch- und Haushaltungskurse* sprechen sich alle Berichte sehr befriedigt aus. Die Zahl der Teilnehmerinnen an allen 7 Kursen beträgt 172. Da Mangel an einheimischen Kursleiterinnen besteht, so hat die Haushaltungsschule Worb es übernommen, nach und nach solche heranzubilden. Sämtliche Koch- und Haushaltungskurse werden vom Staate in erheblichem Masse subventionirt.

---

† Karl Friedrich Jenni,

gewesener Lehrer an der Mittelschule im Hinterdorfe Langnau.

Es ist eine schöne Sitte unter der Lehrerschaft, ihrer verstorbenen Kollegen zu gedenken und der Heimgegangenen Bild noch einmal vor die Seele zu führen. Wir erfüllen die Pflicht heiliger Dankbarkeit, wenn wir einem treuen Mitarbeiter eine bescheidene Gedenkblume hinlegen auf sein allzufrüh geschlossenes Grab.

Karl Friedrich Jenni war der Sohn Joh. Ulrichs sel. und der Marianna geb. Althaus sel. und wurde den 16. Dezember 1863 in der Scheuermatt bei Zäziwyl geboren, allwo der Vater den Beruf eines Tierarztes betrieb. Im elterlichen Hause genoss Jenni die erste Erziehung und den ersten Unterricht in den Primarschulen von Zäziwyl und Niederhünigen. Schon als 9jähriger Knabe verlor er seine Mutter. Ihre Liebe kehrte jedoch wieder in der Person der Anna Barbara Gfeller, welche der Vater als zweite Gattin heimführte. Allein auch dieses Glück sollte nur kurze Zeit dauern, denn schon am 1. Juni 1876 starb der Vater und 2 Jahre darauf, den 17. Januar 1878, auch die treue Stiefmutter. Elternlos standen nun die Kinder da und schauten feuchten Blickes in die finstere Zukunft hinaus. Pflegeeltern waren von nun an ihre Erzieher. Da Karl Friedrich hervorragende geistige Talente zeigte, so wurde er zum Eintritt ins Seminar vorbereitet, welcher dann auch im Frühling 1879 nach wohlbestandener Prüfung erfolgte. Mit eiserner Beharrlichkeit warf sich nun der Jüngling auf das Studium der vorgeschriebenen Fächer. Mit vortrefflichen Kenntnissen und dem Lehrerpatent ausgerüstet, verliess Karl im Frühling 1882 die Bildungsanstalt und wurde stellvertretungsweise an die Sekundarschule in Sumiswald gewählt. So kurze Zeit auch der Aufenthalt hier war, so dauerte er doch lange genug, dass unser Freund mit den Gebildeteren des Ortes in ein freundschaftliches Verhältnis treten konnte. Nach einem halben Jahre, im Herbst 1882, kam Jenni nach Langnau an die Mittelschule im Hinterdorfe. Hier öffnete sich nun dem jungen für seinen Beruf begeisterten Lehrer ein neuer Wirkungskreis, der ihn zwar nichts weniger als auf Rosen bettete. Verschiedene Verhältnisse, namentlich aber die grosse Schülerzahl und die vielen armen Familien, machen die Hinterdorfschulen zu den schwersten der ganzen Gemeinde. Nur eine Postalozzi-Natur kann hier das Schulschiff lenken, es vor der Brandung schützen

und in den sichern Hafen führen. Mit Feuereifer wirkte Jenni an der Schule; sie war sein Ein und sein Alles. Er kannte zwar keine Kunstgriffe, deren er sich bedient hätte, um seine Schüler nur so spielend ihrem Ziele zuzuführen; sie mussten arbeiten mit allem Ernste, denn nur was mit Ernst errungen wird, hat wahren Wert, und Jenni arbeitete mit ihnen vom frühen Morgen bis zum späten Abend, ja oft bis tief in die Nacht hinein, war es, dass er sich auf den Unterricht vorbereitete, war es, dass er schriftliche Arbeiten korrigirte, oder seine eigenen Kenntnisse erweiterte.

Aber auch das gesellige Leben vernachlässigte er keineswegs. Er nahm regen Anteil am Gesang, war Mitglied des Orchestervereins und wirkte am Liebhaber-Theater mit. Durch dieses treue Bemühen in und ausser der Schule erwarb sich denn Jenni auch die Achtung und Anerkennung seiner Schulgemeinde.

Was ihm die Ausübung seines Berufes am meisten erschwerte, das war seine schon früh angegriffene Gesundheit. Eine auszehrende Lungenkrankheit, an der schon sein Vater und ein oder mehrere Geschwister gestorben waren, hatte auch ihn ergriffen, und kein Arzt konnte Hülfe bringen. Es war deshalb nicht zu verwundern, wenn ihm auch hie und da der kühle Gleichmut schwand und Ungeduld sich seiner bemächtigte, wollen ja doch oft die Gesunden aus der Haut fahren, wenn nicht alles nach Wunsch geht. Im übrigen sah man Jenni in der Schulstube wenig an, dass er krank sei; sein Fleiss ward nicht geringer, seine Energie nicht beugsamer, und die Leistungen seiner Schule entsprachen den Anforderungen, so dass der Schulinspektor und die Schulkommission ihm das Zeugnis der vollsten Zufriedenheit ausstellen konnten.

Verlassen wir nun die Schulstube und halten noch eine kurze Umschau in Jennis Privatleben. Während seinen ledigen Jahren haushaltete er mit seinen Schwestern Luise und Lina. Mit ihnen und den übrigen Geschwistern war er während seines ganzen Lebens mit inniger Liebe verbunden. Es schmerzte ihn tief, als Luise starb. Allein, wie stark seine Seele auch hier war, sah ich am Sarge der Verstorbenen. Karl stand neben mir und weinte. Da auf ein mal ergriff er der Toten kalte Hand und sprach: «Ich darf eigentlich nicht klagen, sondern muss Gott danken, dass er mir die liebe Schwester so lange geschenkt hat».

Den 13. Oktober verehelichte sich Jenni mit Fräulein Martha Gerber von Langnau. Wir können Jennis Leben nicht beschreiben, ohne auch seiner Gattin zu gedenken. Mit ihrem fröhlichen Gemüte brachte sie viel Sonnenschein in des Schulmeisters Leben, und es konnte die Liebe während der 3 Jahre ihren höchsten Triumph feiern. Oft, wenn er in seinem mühseligen Amte trübe Stunden erlebte, wenn er manchmal in tiefster Entmutigung sein Schulzimmer schloss, wenn Missmut seinen Geist verstimmte, oder Mutlosigkeit sein Herz beschlich, wenn Undank der Lohn treuer Pflichterfüllung war, dann trat er zu seiner Martha und schüttete sein Herz in ihren Busen aus und aus dem unversiegbaren Quell ihrer Liebe und ihres Vertrauens trank er neues Leben und neue Kraft. So ward Martha nicht bloss Jennis Ehehälfte, sondern im vollsten Sinne des Wortes dessen Hälfte.

Leider blieb die Ehe kinderlos und waren doch beide Gatten so sehr Kinderfreunde. Ein gütiges Geschick sorgte indes für Ersatz. Ein herber Trauerfall brachte ein kleines Mädchen in die Familie Jenni, die sich des Kindes mit besonderer Sorgfalt annahm.

Schonungslos sollte jedoch dieses Band der Liebe zerrissen werden. Jennis Zustand verschlimmerte sich jeden Tag, und wer die hagere Gestalt erblickte, musste mit höchster Besorgnis erfüllt werden. Besonders war es jeweilen das Winterhalbjahr, das ihm hart zusetzte. Mühsam uud mit unglaublicher Anstrengung, die nur ein heiliger Eifer für die gute Sache hervorbringen konnte, waltete er in den letzten Wochen des vergangenen Jahres seines Amtes. Weihnachten kam. Neue Hoffnungsstrahlen schimmerten; doch ach, der süsse Traum verschwand! Ein heftiges Fieber warf den schwachen Körper aufs Krankenbett und hielt ihn mit rauher Hand darnieder. Noch wollte er am 26. Dezember Schule halten; allein es ging nicht mehr. Am 8. Januar nachts 12 Uhr war sein Licht ausgelöscht. Mit ihm ist nicht nur ein pflichttreuer Lehrer, sondern ein goldlauterer Charakter, dessen Verhalten gegen die Mitmenschen nicht Verstellung und listige Berechnung, sondern ächte unverfälschte Natur war, ins Grab gesunken.

In der Offenbarung St. Johannes heisst es: Wer in meinem Namem gearbeitet hat und nicht müde geworden ist, der soll mit weissen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen

nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln und er wird leuchten wie die Sonne.

Schulnachrichten.

Ursenbacher Versammlung. (Eingesandt.) Die Leute, welche zur Zeit die «Ehre und das Vergnügen» haben, im Vorstand der Kreissynode Burgdorf zu sitzen, sind in letzter Zeit wiederholt aufmerksam gemacht worden, dass es an ihnen sei, die Ursenbacher Versammlung zu veranstalten und zu leiten. Der genannte Vorstand hat sich mit der Sache befasst, ist schliesslich aber zur Überzeugung gekommen, dass es besser sei, *diese Versammlung auf das Jahr 1891 zu verschieben.* Der Hauptgrund zur Verschiebung ist der Umstand, dass dieses Jahr das schweizerische Lehrerfest in Luzern stattfindet. Die Ursenbacher Versammlung könnte jedenfalls nicht früher und kaum später als etwa 14 Tage nach jenem stattfinden. Nun wollen wir Oberaargauer und Unteremmentaler dem schweiz. Lehrerverein nicht Konkurrenz machen. Wir wollen lieber unser Möglichstes zum Gelingen des grossen Festes der gesamten schweiz. Lehrerschaft beitragen, wie es guten Patrioten geziemt. Über das Unglück, dass die Festchronik dadurch um eine Nummer verkürzt wird, wissen wir uns zu trösten und wir hoffen, die Enttäuschten, die sich schon auf die Versammlung gefreut haben, werden sich nicht zu sehr ob des Verlustes grämen. J. U. S.

Kinderfest. Ein freundliches Festchen feierte Sonntag den 14. d. die Länggassschule in der innern Enge bei Bern. Kein langes Festgestürm, sondern 3 Tage vorher: Das Wetter ist so schön; die Kinder freuen sich schon lange auf ihr «Fêtli», wie wär's, wenn wir am Sonntagnachmittag mit der ganzen Schule auf Böhlen's Matte gingen, die jetzt abgemäht und prächtig trocken ist? Das gäbe eine Sonntagsfreude für die Kinder! Sie würfen sich in ihren Sonntagsstaat und zögen gemeinsam mit Fahnen, Kränzen und dgl. auf den Festplatz, machten dort in ungezwungener Weise allerlei Spiele und zwischen hinein bekäme jedes Kind für 25 Ct. ein Stück Brod, eine Wurst und ein Glas Wein, gemischt mit Limonade. Alle kämen. Kein Kind dürfte armutshalber zurückbleiben. Könnte es nicht

bezahlen, so bezahlte jemand anders. Den Eltern wäre es möglich, sich auch einzufinden. Sie sähen bei diesem Anlass vielleicht zum ersten und auch einzigen mal die Lehrer und Lehrerinnen, mit denen sie während 9 Jahren die Erziehung ihrer Lieblinge teilen. — Ja, aber man sollte doch mehr Zeit haben, die Sache gehörig vorzubereiten und das Festchen auch gehörig zu annonciren. Mit deinem Annonciren und Trommelrühren! Dieses Lärmschlagen und Herbeiziehen ungezählter Gafferscharen, die *sich* amüsiren wollen, ist der Mehltau unserer Kinderfeste. Gut so seschehe es! Und es geschah.

Auf Böhlen's Matte, dominirt vom schönsten Saum des Bremgartenwaldes, umgeben von prächtigem Baumwerk und mit einzig schönem Blick auf die Alpen, unter dem schönsten Blau des Himmels im milden Herbstsonnenschein entwickelte sich nun während dreier Stunden bei dem jungen Völklein ein Leben, dass den zahlreich anwesenden Eltern das Herz im Leibe lachte und sich ihnen ohne anders der Gedanke aufdringen musste, es sei doch auch etwas, seine Kinder unter der Obhut einer intelligenten und treubesorgten Lehrerschaft in Ernst und Scherz zu wissen. Der Umstand endlich, dass Lehrerinnen und andere Frauen auf den Tag hin manches Tröpflein mit neuen Kleidchen ausstaffirten, dass überhaupt Vorsorge getroffen wurde, dass alle Schüler in sauberm Sonntagskleid aufmarschiren konnten, verlieh dem Festchen noch einen eigen schönen Glanz.

Lehrersprengungen. (Eingesandt.) Auf erfolgte Anmeldungen auf eine ausgeschriebene Schule werden, wenn die Bewerber unbekannt, «*sorgfältige*» *Erkundigungen* über dieselben eingezogen. Dieses Erkundigungsrecht haben auch wir Lehrer, aber machen zu wenig oder nur ungenügenden Gebrauch davon, was ein grosser Fehler ist. Bevor ein Lehrer sich auf eine Stelle meldet, sollte er auch «sorgfältige» Erkundigungen über «Land und Leute» einziehen. Dieselben fallen nun am zutreffendsten aus, wenn er sich persönlich auf Ort und Stelle bemüht; aber da muss er nicht hinspringen und sich nur beim Präsidenten der Schulkommission oder beim Pfarrer oder bei einem oder zwei Mitgliedern der Behörde präsentiren; bei diesen Herren hört er nur alles Gute und Schöne. Besser ist's, er erkundige sich auch bei andern *Bürgern* und den *Kollegen des Orts und der Umgebung* und vor allem aus beim *letzten Inhaber*

der betreffenden Schule. *So* vernimmt er dann das Gute und das Böse, hört z. B., aus welchem Grunde der frühere Lehrer demissionirt, vernimmt, was bei den Eltern für ein Schulgeist herrscht etc.

Am genauesten sollen wir uns über Gemeinden, welche Schulen zum *zweiten Mal* ausschreiben, erkundigen. Stellt es sich z. B. heraus, dass man einen sonst tüchtigen und pflichttreuen Lehrer aus nur nichtigen Gründen nicht wieder zu wählen beabsichtigt, *so sollte sich nie und nimmer ein anderer Kollege auf eine solche Stelle melden, und erst auf eine solche nicht, wo ein Lehrer ist «gesprengt» worden.* Das ist das einzige wirksame Mittel, Gemeinden von der Sprengsucht zu heilen.

Der **schweiz.** und der **kantonale Turnlehrerverein** halten am 4. und 5. Oktober nächsthin in *Biel* ihre gemeinsame Jahresversammlung ab.

Programm.

Samstag, nachmittags von 2—3 Uhr: Empfang der Teilnehmer im Bielerhof; Bezug der Festkarten und Anweisung der Quartiere. 3½ bis 6 Uhr: Vorführung von Turnklassen der Primar- und Mädchensekundarschule und des Progymnasiums im Saale der Tonhalle. 7 Uhr: Gemeinschaftliches Nachtessen; nachher Vereinsgeschäfte: Bericht des Vorstandes, Rechnungsablage, Monatsblätter, Aufnahme neuer Mitglieder, Wahl des nächsten Versammlungsortes, Vorstandswahlen, Besprechung der praktischen Vorführungen, geselliges Beisammensein.

Sonntag, vormittags 8 Uhr: Hauptversammlung in der Aula des Mädchensekundarschulhauses im Neuquartier.

Traktanden:

1. Thema: Schulturnen und Turnhallen: Inwiefern sind die dem heutigen Schulturnen, namentlich dem Turnen in den Turnhallen gemachten Vorwürfe gerechtfertigt? Referent: Herr Flück in Burgdorf.

2. Thema: Errichtung von Turnlehrerbildungskursen für das Mädchenturnen. Einleitendes Votum von Herrn W. Weber in Liestal.

3. Thema: Feststellung der Verhandlungsgegenstände pro 1891.

4. Thema: Diskussion allfällig weiterer Anträge. — Unvorhergesehenes.

Nach 10 Uhr: Bei günstiger Witterung Abreise nach Bözingen zur Besichtigung der Schüssschlucht und Fusstour nach Magglingen.

Nachmittags 1 Uhr: Bankett im Kurhaus Magglingen (bei ungünstigem Wetter im Hôtel zur Krone in Biel).

Anmeldung für die Berner bis 28. September bei Hrn. *Robert von Bergen*, Vizepräsident des Organisationskomites. Festkarte à 5 Franken. Sie berechtigt zu: Nachtquartier in einem Bieler Hôtel, Morgenessen, Frühschoppen, Bankett und freier Fahrt auf der Drahtseilbahn Biel-Magglingen.

Bern. Wie wir mit Genugtuung vernehmen, hat sich Herr Prof. Rüegg gesundheitlich so gut erholt, dass er mit Wintersemester die Vorlesungen wieder aufzunehmen gedenkt.

— Der *Kreisimpfarzt* der obern Gemeinde Bern erlässt namens der Primarschulkommission dieser Gemeinde an die Familienväter die Aufforderung, innert 14 Tagen den Impfschein für ihre Kinder beizubringen, oder, wenn diese noch ungeimpft, sie sofort impfen zu lassen. Widrigenfalls würde Überweisung an den Richter erfolgen.

Schweiz. Lehrerfest. Indem wir unsern Lesern nachstehend das Programm zum diesjährigen schweizerischen Lehrerfest in Luzern zur Kenntnis bringen, verbinden wir damit den Wunsch, es möchte die Wallfahrt Bern's in den Nachbarkanton eine recht rege sein. Schon die Seefahrt auf das Rütli am Montagnachmittag und die patriotische Feier daselbst sollte manchen zur Teilnahme zu bestimmen vermögen.

Programm.

Sonntag den 28. September.

Von 1—6 Uhr: Empfang der Gäste am Bahnhof. Bezug der Quartierbillets und des Programms im Café des „Hôtel St. Gotthard."

Abends 7 Uhr: Freie Vereinigung im Festlokal (Reitschule im Untergrund). Offizielle Begrüssung. Musik- und Gesangsvorträge.

Montag den 29. September.

8½ Uhr morgens: Erste allgemeine Sitzung des Lehrertages (in der Jesuitenkirche). Eröffnung durch den Festpräsidenten, Hrn. G. Arnold.

Vortrag von Herrn Rektor Dr. Kaufmann in Solothurn: Die Mittelschule im Anschluss an die Volksschule und als Unterbau höherer Bildung.

Allgemeine Diskussion, eröffnet durch Herrn Sekundarlehrer Dr. Stössel in Zürich.

12 Uhr: Bankett im Festlokal.

2 Uhr: Fahrt nach dem Rütli. Patriotische Feier daselbst.

6½ Uhr: Orgelkonzert in der Hofkirche.

8 Uhr: Freie Unterhaltung im Festlokal. Musik- und Gesangsvorträge.

Dienstag den 30. September.

8½ Uhr vormittags: (Zweite allgemeine Sitzung (in der Jesuitenkirche).

Vortrag von Herrn Rektor Dr. Bucher in Luzern: Die Disziplin der Schule.

Allgemeine Diskussion, eröffnet durch Herrn Schulinspektor Dr. Largiadèr in Basel.

Nachher: Verhandlungen des schweiz. Lehrervereins.

(Um 7½ Uhr morgens im Knabenschulhause auf Musegg: Vortrag des Herrn Lehrer Rüdlinger aus St. Gallen: Ein Beitrag zur Lösung der Schulbankfrage — mit Demonstrationen.)

1 Uhr: Bankett im Festlokal.

Nachher: Spaziergang auf den Gütsch. Schluss des offiziellen Teiles des Festes.

Abends: Gesellige Vereinigung der zurückgebliebenen Gäste und der luzernischen Bevölkerung im Festlokal.

Während der Dauer des Festes findet in der Turnhalle auf Musegg eine *Ausstellung von Gegenständen für den Handfertigkeitsunterricht, von Schulgeräten u. s. w. statt.*

Sehenswürdigkeiten von Luzern.

1) Die Stiftskirche im Hof.
2) Das Rathaus am Kornmarkt mit dem kunsthistorischen Museum.
3) Das Regierungsgebäude.
4) Das Museumsgebäude an der Bahnhofstrasse mit naturhistorischen Sammlungen.
5) Das Staatsarchiv mit der Münzsammlung.
6) Das Knabenschulhaus auf Musegg.
7) Das Meyer'sche Diorama (Eintritt 40 Ct.)
8) Das Panorama: Übertritt der Bourbakischen Armee bei Verrières (Eintritt 50 Ct.)
9) Stauffer's Museum, charakt. Gruppen ausgestopfter Alpentiere. (Eintritt 40 Ct.)
10) Das Löwendenkmal.
11) Der Gletschergarten. (Eintritt 30 Ct.)
12) Der Friedhof im Friedental.
13) Der Gütsch (Drahtseilbahn hin und zurück 30 Ct.)

Unverständlich. In *Zürich* findet gegenwärtig (14. bis 28. d. M.) mit bedeutenden Subsidien des Bundes eine Ausstellung der Arbeiten der schweizerischen Fortbildungs- und Handwerkerschulen, in *Luzern* (vom 28. bis 30. d.) das Lehrerfest und in *Biel* (am 4. und 5. Oktober) die Jahresversammlung der schweizerischen Turnlehrer statt. — Vernünftigerweise hätten diese 3 Versammlungen in eine, am besten mit dem Lehrerfest verbunden, verschmolzen werden sollen. Namentlich ist es sehr zu bedauern, dass der schweizerischen Lehrerschaft es verunmöglicht wird, von den Arbeiten der Fortbildungs- und Handwerkerschulen gebührend Einsicht zu nehmen. In Luzern wäre dies so leicht möglich gewesen.

Freundliche Bitte. Die schweizerische permanente Schulausstellung in Zürich will eine statistische Zusammenstellung aller pädagogischen Zeitschriften, welche seit 1830 in den verschiedenen Kantonen der Schweiz erschienen sind, verstalten. Um derselben die entsprechenden Angaben machen zu können, möchten wir Kollegen, die im Falle sind, diesbezügliche Mitteilungen machen zu können, freundlich bitten, solche beförderlichst an Sekundarlehrer Wittwer in Langnau

zu übermitteln. Einzelne Nummern einer solchen Zeitschrift: Lehrerzeitung, Schulfreund etc. sind dabei willkommen. Zum voraus den verbindlichsten Dank!

Soeben wird **Brehms Tierleben** in dritter und verbesserter Auflage herausgegeben. Die Lehrerschaft kennt dieses epochemachende populär-wissenschaftliche naturgeschichtliche Werk ersten Ranges. Für diejenigen, welche sich in dessen Besitz setzen möchten, gibt der dem heutigen Schulblatt beigelegte Prospekt hinlänglichen Aufschluss über Verbesserung, Inhalt und Ankaufsbedingungen desselben.

Verschiedenes.

Die lose Schuljugend. Der Briefträger, sowie der Postfaktor von St. Blaise (Neuenburg) waren fuchsteufelswild. Sie wussten nicht, welcher Taugenichts ihnen den beim Bahnhof befindlichen Briefkasten regelmässig verkittete, so dass sie ihn erst nach langer Mühe öffnen konnten. Sie rieten hin und rieten her, wer ihnen wohl diesen Streich spielen möchte. Sie passten auf. Vergebliches Sinnen. Schliesslich machten sie Rapport beim Posthalter, um nicht wegen Dienstversäumnis bestraft zu werden. Dieser holte bei der Postdirektion Weisung ein und die versteht keinen Spass und will nicht dulden, dass man die Postbeamten hänsle. Es wurde bei der Polizei Anzeige erhoben. Die Polizei richtete einen genauen Überwachungsdienst ein. Aber kein Taugenichts wurde ertappt und gleichwohl war das Schlüsselloch wieder verkittet. Nun wurde die Sache mysteriös. Da endlich entdeckte man den losen Kerl. Es war eine Schlupfwespe, welche sich die üble Angewöhnung hatte zu schulden kommen lassen, das Schlüsselloch des Briefkastens als Eierlegstelle zu okkupiren. Dass ihr der Rechtsstandpunkt klar gemacht wurde, kann man sich denken.

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.		
Kienholz, Oberschule	[3]) 60	650	30. Sept.
	2. Kreis.		
Ebnit, gem. Schule	[3]) 65	600	30. „
Gruben, „ „	[3]) 55	590	30. „
Bissen, „ „	[3]) 70	590	30. „

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
Turbach, gem Schule	[3]) 45	590	30. Sept.
Kalberhöni, gem. Schule	[1]) 15	550	30. „
Saanen, Elementarklasse	[2]) [4]) 55	550	30. „
Gstaad bei Saanen, Mittelkl.	[9]) 50	550	30. „
Erlenbach, Elementarklasse	[1]) 45	550	30. „
Pohlern, gem. Schule	[3]) 45	550	1. Oktober
Merligen, Elementarklasse	[1]) 58	550	1. „
Meyersmaad, gem. Schule	[3]) 35	550	1. „
3. Kreis.			
Bowyl, Mittelklasse	[2]) [8]) 65	550	4. „
Heidbühl, „	[2]) [6]) 70	550	4. „
Freimettigen, gem. Schule	[9]) 35—40	550	4. „
Wydimatt, „ „	[2]) 40—50	505	4. „
4. Kreis.			
Bern, mittl. u. unt. Stadt, Mädchkl. VIIIb	[1])[4]) 40	1300	25. Sept.
„ „ „ „ „ „ IXa	[1])[4]) 40	1300	25. „
„ Matten, Mädchenkl. V	[1])[4]) 45	1300	25. „
Bolligen, III. Klasse	[2]) 55	600	28. „
Bolligen, Elementarklasse	[1]) 55	550	28. „
Belp, III. Klasse	[3]) 70	725	27. „
Hirschhorn, Oberschule	[2]) 90	550	25. „
Graben, gem. Schule	[7]) 65	550	25. „
Aeugsten, „ „	[3]) 65	550	25. „
Bern, Breitenrain, Kl. VI a	[3]) [8]) 40	1800	30. „
„ „ Kl. IV b	[3]) [8]) 40	1800	30. „
„ „ Kl. VII a	[1]) [4]) 40	1300	30. „
„ „ Kl. VII b	[1]) [4]) 40	1300	30. „
5. Kreis.			
Grünenmatt, Oberschule	[2]) 65	550	30. „
Eriswyl, „	[1]) 70	800	30. „
„ Kl. IV	[2]) [8]) [4]) 70	575	30. „
„ Kl. V	[1]) [8]) [4]) 78	575	30. „
„ Kl. VI	[2]) [8]) [4]) 78	575	30. „
Rahnflüh, Unterschule	[1]) 45	550	30. „
Ersigen, Kl. III a	[5]) 53	650	5. Oktober
„ Kl. III b event.	[10]) 53	600	5. „
Burgdorf, Elementarklasse	[1]) [7]) [4]) 50	1000	30. Sept.
8. Kreis.			
Ruchwyl, Oberschule	[2]) 40	550	3. Oktober
„ Unterschule	[2]) [4]) 40	550	3. „
10. Kreis.			
Biel, deutsche Knabenkl. II c	[3]) —	1700	27. Sept.
„ „ „ III c	[3]) [8]) —	1600	27. „
„ „ „ V c	[3]) [8]) —	1550	27. „
„ „ Mädchenkl. IV d	[10]) [4]) —	1250	27. „
„ „ „ V event.	[10]) [4]) —	1250	27. „

[1]) Wegen Ablauf der Amtsdauer. [2]) Wegen Demission. [3]) Wegen prov. Besetzung. [4]) Für eine Lehrerin. [5]) Wegen Todesfall. [6]) Zweite Ausschreibung. [7]) Neubesetzung. [8]) Für einen Lehrer. [9]) Neu errichtet. [10]) Eventunell bei Beförderung.

Sekundarschulen.

Burgdorf, Gymnasium, 1 Lehrstelle, wegen Demission. Besoldung Fr. 3400 bis 3700. Anmeldung bis 1. November.

Portraitgallerie. Heft 34 hat folgenden Inhalt: 1. Karl Wilhelm Nägeli, Professor; 2. Dr. A. v. Claparède, Gesandter; 3. Eug. Kaffard, Konsul; 4. Dr. Schwentner, Professor; 5. Martin Marty, Bischof; 6. Bernh. Christen, Kapuzinergeneral; 7. W. Höpli, Buchhändler; 8. J. G. Steffen, Landschaftsmaler.

Errata. In Nr. 37, Seite 588, Zeile 18 von oben lies **ferse**, statt **verse.**

☛ Der heutigen Nummer des „Berner Schulblattes" ist ein Prospekt über „Brehms Tierleben" in neuer Auflage beigelegt, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Die schon mehrmals in diesem Blatt offerirten **Putztücher** zum Reinigen der Schultafeln von **Wilh. Bachmann** in Wädensweil, werden den Herren Lehrern als sehr zweckentsprechend bestens empfohlen. (M 9554 Z)

Einheimische Industrie!

Garantie **fünf** Jahre — Sconto bei Barzahlung.

Die Pianofabrik **A. Schmidt-Flohr,** gegründet **1830,** empfiehlt:

Pianos mit vollem gesangreichem Ton, elastischer Spielart.
Pianos in 4 Grössen, gerad- und kreuzsaitig. (4)
Pianos in schwarzem und reich verziertem Nussbaumholz.

☛ **Gediegene Arbeit. — Billigste Preise.** ☚

Eintausch älterer Instrumente, Repariren u. Stimmen von Instrumenten jeglicher Art.

Kreissynode Signau

Sitzung Samstag den 20. September, vormittags 9 Uhr, in Langnau. Verhandlungsgegenstände: 1) Die veränderlichen Sterne. Sekundarlehrer Friederich. 2) Unvorhergesehenes. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Ein älteres Klavier

verkauft billig Marti, Lehrer in Meikirch.

Die Klassenversammlung

der 4. und 5. Promotion des Seminars Hindelbank findet statt Samstag vormittags den 4. Oktober 1890, im Gasthof zum Falken in Thun.

Die Beauftragten:
Marie Simon, Burgdorf.
Louise Simon, Bern.

Billiges Notenpapier

Marschbüchlein, etc., zu beziehen durch die **Buchdruckerei J. Schmidt**

Verlag von Orell Füssli & Cie.
in Zürich.

Rechnen, Geometrie und Naturkunde.

Bärlocher, V., Zinseszins-, Renten-, Anleihen- und Obligationenrechnung. Mit 5 Tafeln von Fedor Thoman. Broch. Fr. 15.

Bronner, C., Hülfstabellen für Multiplikation und Division bei den Rechnungen für das Verkehrsleben. Nebst Anwendungserläuterung. Fr. 1.

Hofmeister, R. H., Leitfaden der Physik, mit 153 in den Text eingedruckten Holzschnitten. 4. Aufl. Fr. 4.

Huber, H., Aufgabensammlung für den geometr. Unterricht in Ergänzungs- und Fortbildungsschulen. I. Heft (für das 4. Schuljahr) 20 Rp., II. Heft (für das 5. Schulj.) 20 Rp., III. Heft (für das 6. Schulj.) 20 Rp., IV. Heft (für das 7. Schulj.) 25 Rp., V. Heft (für das 8. Schulj.) 25 Rp. Resultate dazu 60 Rp.

Marty, C., Sekundarlehrer, Rechenbeispiele aus der Bruchlehre. I. Kreis. 2. Auflage, br. 25. Rp. II. Kreis. 3. Auflage, 35 Rp.

Rüegg, H. R., Prof., 600 geometrische Aufgaben. Für schweiz. Volksschulen gesammelt, 60 Rp. Schlüssel dazu 60 Rp.

Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Anschauungsunterricht unter Mitwirkung von Dr. F. Steindachner, Direktor des k. k. zoologischen Hofkabinets, und der Custoden dieses Kabinets: A. v. Pelzeln, A. Rogenhofer, Prof. Dr. Fr. Brauer und Dr. H. Krausss für die I. Abteilung: Zoologie; Dr. A. Kerner, Ritter von Marilaun, Prof. und Direktor des botanischen Gartens, für die II. Abteilung: Botanik; Christian Lippert, k. k. Ministerialrat im Ackerbauministerium, für die III. Abteilung: Bäume.

*** Das Werk umfasst heute 13 Lieferungen à 5 Blatt (65 Blatt) Zoologie (komplet), 3 Lieferungen à 5 Blatt (15 Blatt) Botanik (komplet) und bis jetzt 2 Lieferungen à 5 Blatt und 2 Blatt (12 Blatt) Bäume. Die Abteilung wird fortgesetzt. Der Preis einer jeden Lieferung à 5 Blatt (je 84 cm hoch, 64 cm breit) beträgt Fr. 10. Ein einzelnes Blatt kostet Fr. 2. 50. Bei Bezug von 5 Blatt auf einmal (nach freier Wahl) gilt der Preis einer Lieferung Fr. 10.

Geschichte und Heimatkunde.

Von Arx, F, Illustr. Schweizergeschichte für Schule und Haus. Prachtausgabe, geb. Fr. 6, schöne Ausgabe, steif broch. Fr. 5, Schülerausgabe, kart. Fr. 3. 50, sehr eleg. Einbanddecken à Fr. 1. 10.

Bollinger, H., Militärgeographie der Schweiz. 2. Aufl. Fr. 2. 50.

Gœtz, W., Dr., Kleine Schweizergeschichte. 50 Cts.

*** Ein trotz seiner Prägnanz den Stoff vollkommen erledigendes, höchst eigenartiges Büchlein

Kälin, E., Der Schweizerrekrut. Leitfaden für Fortbildungsschulen. 60 Cts. Ausgabe mit kolor. Schweizerkarte Fr. 1. 20.

Schneebeli, J. J., Verfassungskunde in elementarer Form für schweizer. Fortbildungsschulen. 2. Auflage. 80 Cts.

Strickler, Joh., Dr., Lehrbuch der Schweizergeschichte. Zugleich vaterländ. Lesebuch für alle Stände. 2. Aufl. Fr. 4.

Wanderbilder, Europäische, als Hülfsmittel beim geographischen Unterrichte. Kataloge gratis.

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig,** Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Hirschengraben 12 in Bern.